

gestellt, welche er am nächsten Tage wieder abholen wollte, was er jedoch vergeblich suchte. Beim Schmelzen gelangte nun einer der umherstehenden Funken in die Wäsche. Durch die Entzündung erlitt Zellwoll so schwere Brandwunden im Gesicht, daß das Augenlicht gefährdet ist. Ein Knecht, welcher in der Schmiede Pferde beschlagen ließ, erlitt ebenfalls Brandwunden im Gesicht.

Baugen. Die junge Ehefrau eines Gutbesizers in Neukirch wurde vor einigen Tagen von dem dort eingestellten Gemeindevorstand mit den Hörnern so heftig in den Leib gestoßen, daß das eine Horn auf der anderen Seite des Leibes wieder heraustrat.

Rötha, 3. Januar. Gestern Abend in der 9. Stunde ereignete sich auf dem Wege zwischen Espenhain und Rötha ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Gemeinlich fuhren der Mühlbesitzer Oskar Brause aus Hain und der Rentant Zahn von hier vom dortigen Gasthof nach Rötha zurück, als das Pferd des Ersteren scheute und die beiden Insassen des Wagens aus demselben geschleudert wurden. Hierbei erlitt Herr Brause einen Schenkelbruch und Herr Rentant Zahn eine Auskuglung des rechten Armes. Zahn konnte nach Espenhain zurückfahren und ließ ärztlich Hilfe aus Rötha holen. Die beiden hiesigen Ärzte und Herr Dr. Buttermann aus Mülbis eilten an die Unglücksstätte und nahmen die schwer Verletzten in Behandlung.

Berlin, 3. Januar. In den letzten Tagen des verfloffenen Jahres ist Frau Dr. jur. Emilie Kempin, Privatdozentin für englisches und amerikanisches Recht an der Universität Jülich, in Berlin vor dem Amtsgericht I als Sachkundige für Uebersetzung der englischen Rechtsprache ins Deutsche und umgekehrt für sämtliche Gerichte der Mark Brandenburg vereidigt worden. Frau Dr. Kempin, die früher als Dozentin der Rechte an der Universität der Stadt New-York und mehrere Jahre auch als Advokatin dort thätig war, hat sich in Berlin niedergelassen und unter den Linden 40 ein englisch-amerikanisches Rechtsbureau für Auskunft über Fragen des englischen Rechts, Instruction bei Prozessen in den Vereinigten Staaten und Nachlassregulirungen eröffnet.

Erlangen. Hier hat sich am Neujahrstag der hier studirende Sohn des Redakteurs des „Bayrischen Vaterland“, Dr. Sigl, W. d. N., erschossen.

Waldenburg. Auf der Straße nach Wickersdorf wurde in der Nacht zum 3. Weihnachtstage der Schuhmachergeselle Haase, welcher in Schwaben in Arbeit stand, in fast erfrorenem Zustande aufgefunden. Er wurde ins Krankenhaus hierher geschafft, in welchem er am Freitag abend gestorben ist.

Zur Erinnerung an eine große Zeit.

(Kriegsnachrichten aus 1870/71 er Zeitungen)

3. Januar.

Versailles. Vor Paris lebhaftes Geschützfeuer, welches der Feind nur aus Fort Nogent schwach erwiderte. *geg. v. Pöbblst. Kl.*
Boulogne. Mezieres ist gestern Mittag 12 Uhr von preussischen Truppen besetzt worden. Ueber 2000 Gefangene gemacht, darunter 98 Offiziere, 106 Geschütze erbeutet und viele Vorräthe an Lebensmitteln. *geg. v. Woyna.*

4. Januar.

Boulogne. Am 2. Januar Reconnoissancegefecht bei Croix südlich Delle, in Folge dessen 200 zurückgedrängte Franzosen jenseits der Schweizer Grenze entwaffnet wurden. Die Belagerung hat ihren Fortgang. *geg. v. Treskow.*

Amiens. Am 2. und 3. Januar blutige, aber siegreiche Kämpfe vorgeschobener Abtheilungen der I. Armee bei Bapaume. Am 2. Januar nämlich wies die 30. Brigade von Mittag bis Abends alle Angriffe überlegener feindlicher Massen ab und machte dabei 260 Gefangene. Am 3. Januar behauptete sich die verammelte 15. Division und ein Detachement unter Prinz Albrecht Sohn in neunständigem Kampfe gegen zwei feindliche Armeekorps, wobei unsere Truppen am Abend zwei Dörfer mit dem Bajonett nahmen und wieder einige Hundert Gefangene machten. Der Feind trat nach den erlittenen außerordentlichen Verlusten in der Nacht zum 4. Januar den Rückzug nach Arras und Douai an, wobei die verfolgende Kavallerie feindliche Bataillone erfolgreich attackirte und dabei noch Gefangene machte. *geg. Graf Wartenleben.*

Amiens. Von der I. Armee hat General von Benteim am 4. Januar früh die feindlichen Truppen auf dem linken Seine-Ufer unter General Roze überfallen und zerstreut, 3 Fahnen, 2 Kanonen, 4—500 Gefangene abgenommen. *geg. v. Sperling.*

5. Januar.

Versailles. General von Manteuffel meldet: Der Feind ergriff am 2. Januar mittags mit starken Massen die Offensive; Brigade Strubberg bei Espignies wies mit geringem eigenen und großen feindlichen Verluste alle Angriffe bis zum Abend zurück und machte 250 Gefangene. Am 3. Januar behauptete General von Goeben mit der 15. Division und dem Detachement Prinz Albrecht Sohn die Stellung bei Bapaume glorieus gegen die feindliche Nordarmee und machte 260 Gefangene. Der Feind hatte außerordentlich große Verluste und trat in der Nacht den Rückzug an, von dieserseits Kavallerie verfolgt. — Vor Paris setzten am 4. Januar unsere Batterien gegen die Ostfront trüg dichten Nebels die Beschussung fort. *geg. v. Pöbblst. Kl.*

Versailles, 10 Uhr morgens. Der Königin Augusta in Berlin. Zeit 9 Uhr beginnt die Beschussung der Ostfront von Paris bei herrlichem windstillen Wintertage und 9 Grad Kälte ohne Schnee. *geg. Wilhelm.*

Versailles. Die gegen die Südfront von Paris errichteten Batterien, deren Armirung vom Feinde nicht gestört worden, beschossen im Laufe des heutigen Tages die Forts Issy, Baudres und Montrouge, die Verschanzungen von Billoujuß, den Point du Jour, und Kanonenboote. Gleichzeitig wurde die Beschussung der Nord- und Ostfront kräftig fortgesetzt, zum Theil aus neuerrichteten Batterien. Erfolg sehr günstig, trotz ziemlich starkem Nebel. Diesseitiger Verlust: 4 Mann todt, 4 Offiziere und 11 Mann verwundet. General von Benteim hat am 4. Januar früh von Rouen aus die feindlichen Truppen auf dem linken Seine-Ufer unter General Roze überfallen, zerstreut und ihnen theils gestern, theils bei der heute fortgesetzten Verfolgung 4 Geschütze, 3 Fahnen und gegen 600 Gefangene genommen. Die bei Bapaume zurückgeschlagene Nordarmee unter Falderbe befindet sich im Rückzuge auf Arras und Douai. *geg. v. Pöbblst. Kl.*

Amiens. Die Verfolgung des am linken Seine-Ufer geschlagenen Korps des Generals Roze wurde gestern noch durch ein kleines gemischtes Detachement unter Major Preininger über Bourgnonard fortgesetzt; er überfiel den Feind von Neuem, zerstreute ihn, nahm ihm noch fernere zwei Geschütze, einen Munitionswagen und Gefangene ab und trieb ihn in die Flucht. *geg. Graf Wartenleben.*

Charleville. Handstreich auf Rocroy gelungen, jedoch kapitulirt die Festung. Zwei Kompagnien besetzen noch heute die Thore.

6. Januar.

Versailles. Der Königin Augusta in Berlin. Gestern von 9 Grad Kälte auf 1 Grad Wärme gestiegen, heute völliges Tauwetter, 7 Grad Wärme und schöner Sonnenschein. Die Beschussung hat bereits Fort Issy zum Schweigen gebracht. Ueberfall scheinbar gute Wirkung. Unser Verlust 3 bleibende Offiziere und 10 Mann, 4 Tödt.

Versailles. Vor Paris lebhaftes Feuer der Belagerungs-Artillerie gegen die Süd-, Ost- und Nordfront mit guter Wirkung fortgesetzt. Beim General v. Werder fanden südlich Besoul verwickelte Vorpostengefechte statt, in welchen derselbe 200 Gefangene gemacht hat.

Mezieres. Rocroy ist heute besetzt worden. Es sind 300 Gefangene gemacht, 72 Geschütze, 1 Fahne und viele Waffen erbeutet, sehr bedeutende Vorräthe an Munition und Lebensmitteln vorgefunden worden. In Rocroy sind 8 deutsche Gefangene befreit worden, darunter 2 als Spione festgehaltene Preußen. Der Handstreich wurde gemacht mit 5 Bataillonen Infanterie, 2 Eskadrons Husaren und 1 Bionier-Kompagnie.

Vermischtes.

Der „Fall“ des Amerikaners Laib Stern, der wegen seines „Auftritts“ in Riffingen zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt, jedoch gegen 80000 Mark Kaution zeitweilig freigelassen war, hat nun seine endgültige Erledigung gefunden, indem der Amerikaner sich nicht zum Straftritt gemeldet und die Kaution hat verfallen lassen. Dieser Tage wurden denn die 80000 Mark an die Kreisasse in Würzburg abgeführt, zur großen Freude des Rentamtmanns, der sich der Lum erhofften Lanteme von 1200 Mark erfreut. — Für uns andere, so schreibt man von dort, bleibt das Entsetzlichste an dieser Erledigung des Falles, daß Herr Stern unsere Gauen nunmehr mit seinem Besuche versehen wird.

Ueber das Grubenunglück im Brangelschacht in der Nähe von Nieder-Hermendorf bei Waldenburg (Schlesien) sei noch Folgendes mitgetheilt: Es war einige Minuten nach 2 Uhr Nachts. Die Leute hatten eben ihre Arbeit beendet, das Arbeitsgeräth zusammengepackt und die Jacken angezogen, um die Ausfahrt anzutreten — da erfolgte die Explosion. Die wenigen Geretteten — einige Leute hatten ein paar Minuten früher Schicht gemacht und befanden sich schon näher dem Schachte — können über die furchtbare Katastrophe nur spärliche Angaben machen. Sie haben nur das Aufblitzen der Flamme gesehen, sind vom Aufdruck zu Boden geschleudert worden und dann blutend und mit versengtem Haupthaar und Barth gelaufen, was sie konnten, um den Schacht eher zu erreichen, als die „Nachschwadern“, die erst nach einigen gütigen Verbrennungsprodukten der Explosionsgase, halb wahnsinnig vor Schreck, Leichenblässe auf dem blutüberströmten Gesichte, gaben sie mit abgerissenen Worten die erste Kunde von der Explosion, und sofort begann die soeben zum Schichtwechsel angetretene neue Belegschaftsabtheilung unter Führung des Steigers Krügel die Rettungsarbeiten. Muthig suchten die Braven in die Tiefe, aber die Nachschwadern wirkten so betäubend, daß es im ersten Augenblick nur gelang, die wenigen bis in die Nähe des Schachtes gelangten Verunglückten zu bergen; die tapferen Retter sahen ihre Arbeitsgenossen im letzten Tobekampfe zu Boden sinken und doch keine Hilfe bringen. Erst als sich die Nachschwadern etwas verzogen hatten, konnte man weiter in der Abbaufurche vordringen, aber nur unter größter Gefahr; denn die Zimmerung der Decke ist zerstört und die Strecke droht auf etwa 300 Meter Länge zu Bruche zu gehen. Schauerlich war der Anblick, der sich den Rettern bot und am Schauerlichsten „der Ort“, wo die Explosion stattgefunden hat. Die hier befindlichen Bergleute waren glücklich zu gerichtet: Die Kleider waren ihnen vom Leibe gerissen, die Gliedmaßen abgerissen, und große Hautstücken hingen von den verbrannten Körpern herab, so daß bei Manchem die Reconnoissance kaum möglich sein wird. Die zu Tage gebrachten Körper wurden sofort mit Schlitten nach dem Knappschafslazareth in Waldenburg gefahren.

Haisfische im Hafen. Aus Sydney in Australien schreibt man: Es ist brängig, in welcher Weise bei einretendem heißem Wetter die Haisfische im Hafen von Sydney zunehmen. Oft kommt es vor, daß sie sogar die Menschen in

kleinen Jollen verfolgen. Wie gefährlich sie oft selbst noch im leichtem Wasser sind, zeigt folgender trauriger Vorfall: Der Deuchthurn-Wärter Baily in Gerold-Bay war während der Ebbe nach einem der Riffe nahen Gelsen gegangen, um dort zu angeln; als er zurückkehrte, war die Fluth bereits eingetreten und er mußte durch das leichte Wasser waten, um zum Deuchthurn zu kommen. Am Ufer standen seine Frau und Kinder. Da kam plötzlich ein mächtiger Hai angegriffen und zog ihn vor den Augen seiner entsetzten Familie, die nicht im Stande war, ihm irgend welche Hilfe zu leisten, ins offene Meer.

„Der gute Ton in allen Lebenslagen“ scheint auch bei den sizilianischen Briganten eifrig und liebevoll studirt zu werden. Dem „Giornale di Sicilia“ zu Folge spielte sich nämlich bei Senadialso der Ueberfall einer Postkutsche durch Räuber unter so lebenswürdigen Umständen ab, daß man förmlich Neid empfindet, nicht auch dabei gewesen zu sein. Nachdem der Postillon zum Anhalten veranlaßt worden, luden die bis an die Zähne bewaffneten Briganten die Insassen der Postkutsche „nach allen Regeln einer raffinierten Höflichkeit“ (möchtlich) ein, auszustiegen und Geld, Werthsachen u. s. w. abzuliefern. Alsdann „boten die Briganten die Reisenden höflich um Entschuldigung für die kleine Belästigung, grüßten respektvollst und entfernten sich.“ — — —

Marktberichte.

Wien, 4. Januar. Butter per Mts Mt. 2.— bis 1.60. Käse per Schd. Mt. 2.40 bis —. Eier per Schd. 4.40 bis 4.20. Kartoffeln per Centner Mt. 2.2) bis 1.8). Krauthäupter per Schd. 30 bis 10 Pfg. Wöhren per Gebund — Pfg. Zwiebeln per 5 Liter 70 bis 50 Pfg. Kefel per 5 Liter Mt. 1.20 bis 1.—. Geb. Pfäumen per 5 Liter — bis — Pfg.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 4. Januar 1896.

† **Berlin.** Den hiesigen Morgenblättern zufolge, sprach Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin dem Staatssecretär von Transvaal, Dr. Leyds, die Glückwünsche der deutschen Colonialgesellschaft zum Siege der Buren aus.

† **Wilhelmshaven.** Bei Butterschelde ist ein Personenzug entgleist, weil von böswilligen Händen die Schienen aufgerissen waren. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

† **Köln.** Wie die Berliner Morgenblätter melden, hat Redacteur Hofrichter gegen das Urtheil im Brauweilerprozeß Revision eingelegt.

† **Rom.** Einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Massauah zufolge telegraphirte General Baratieri umlaufende Gerüchte, welche besagen, daß die Schoaner auf dem Vornarische begriffen sind und Menelli ihnen folge. Kapitän Barbanti zerstörte in Haufen die Häuser der Rebellen und nahm einen Theil des Viehes mit.

† **Brindisi.** Freiherr v. Hammerstein erklärte dem Untersuchungsrichter, daß er das Urtheil nicht fürchte. Seine Frau und sein Sohn weilten in Taormina auf der Insel Sicilien, während sich die Töchter in Deutschland aufhielten.

† **Petersburg.** Der Kaiser empfing gestern Husey Pascha und Arif Pascha, welche in besonderer Mission vom dem Sultan abgeandt sind, in Audienz in Joriskoje Selo. — Gemäß einer Verfügung des Finanzministers werden in der Zeit vom 1. Januar bis 1. April 1896 bei Zollzahlungen der Silberrubel zu 65 Kopeken Gold und der Papierrubel oder Scheidemünzen gleichfalls zu 65 Kopeken Gold angenommen.

† **Brüssel.** In Blijssingen verbrannten infolge einer Explosion 4 Kinder.

† **Athen.** Der Minister des Aeußeren Sluzes protestirte bei Gelegenheit eines Interviews gegen die Angriffe, deren Gegenstand er gewesen wäre in der Angelegenheit des Herrn v. Hammerstein, von welchem die Blätter behaupten, daß er ausgeliefert und mit Gewalt an Bord eines österreichischen Schiffes gebracht worden sei, wo er verhaftet worden wäre und daß vorher ein Agent der deutschen Botschaft sein Gepäck durchsucht und seine Briefschaften beschlagnahmt hätte. Der Minister stellte diesen Behauptungen ein formelles Dementi entgegen und erklärte, der deutsche Gesandte habe thatsächlich die Auslieferung Hammersteins verlangt, welcher als Flüchtling unter dem angenommenen Namen Wilhelm Herbert in Athen lebte. Die griechische Regierung habe diese Forderung abgelehnt, habe sich aber in Erwägung gesetzt, daß der Aufenthalt Hammersteins in Athen gefährlich sei, entließ ihn, Hammerstein auszuweisen. Dieser Entschluß sei Hammerstein 7 Uhr Morgens und nicht mittags in der Nacht, und in Gegenwart des deutschen Konsuls mitgetheilt worden. Der Konsul habe sich Hammerstein gegenüber bereit erklärt, ihm unverzüglich zur Seite zu stehen, wenn er wirklich Herbert hieße, und bat ihn, seinen Paß vorzuzeigen. Als Hammerstein dies verweigerte, entfernte sich der Konsul, ohne das Gepäck ausgehört zu haben. Hammerstein wurde dann dem Polizeipräfecten vorgeführt und von diesem aufgefodert, auf einem der drei aus dem Piräus abgehenden Schiffe abzureisen. Von diesen Schiffen ging eines nach Alexandria, die beiden anderen nach Catania und Brindisi. Hammerstein wählte das letztere Schiff und hat sich demnach freiwillig auf einem Dampfboot unter italienischer Flagge eingeschifft. Er wurde bis zum Schiffe von griechischen Polizeiangenten begleitet, die beauftragt waren, sich seiner Abreise zu versichern. Gewalt wurde nicht gegen ihn angewendet. Der Minister des Aeußeren ist der Meinung, daß Griechenland nur sein ihm zukommendes gutes Recht, von welchem die Großmächte niemals Gebrauch machten, angewendet habe, und ist erstunnt, daß ihm gemacht wurde wegen eines so einfachen Vorfalls, welcher ganz der Wahrheit entgegen entstellte wurde.